

um das Thier, dessen Schönheit ihr trotz der traurigen Lage, in welcher sie sich befand, Bewunderung einflößte, zu lieblosen und zu besänftigen, da wedelte *Wie Du* mit dem Schweifchen, als wollte er zeigen, daß es nicht so böse gemeint sei, legte grazios den Bratenknochen als Geschenk der Armen in die Hand und eilte in das Haus zurück, wobei er fröhliches Gebell erschallen ließ. Seine *Wuth* war nur der Ausdruck des Unwillens gewesen, daß ihm die braven Jungen zugekommen.

Dieser Edelmutb eines kleinen Hündchens machte in der Umgegend solchen Eindruck, daß man dieses Haus von da an das „*Palais Wie Du*“ nannte und unter diesem Namen war es noch lange Jahre nachher bekannt.

Hatte ich aber Unrecht, daß ich dieses Hündchen „voll edelster Gesinnung“ nannte? Und wißt Ihr, liebe junge Leser, was ich mir bei den vorstehenden zwei Hundegeschichten denke? Es soll sich der Mensch an Großmuth und Mitleid nie von einem Thiere beschämen lassen.

---